

## Pressemitteilung

### Tipps für den nachhaltigen Kosmetikkauf

27.11.2018. Kälte und trockene Heizungsluft setzen der Haut im Winter zu. Deshalb ist es sinnvoll, sie in den Wintermonaten stärker zu pflegen. Viele Kosmetik- und Pflegeprodukte enthalten allerdings Mikroplastik, Parabene und Palmöl. Der Nachhaltige Warenkorb des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE) gibt Orientierung, wie Verbraucherinnen und Verbraucher das vermeiden und nachhaltige Kosmetik verwenden können.

#### Gesundheit und Umwelt schützen: Auf die Inhaltsstoffen achten

Abhängig vom Hauttyp können bestimmte Stoffe in Kosmetika beim Anwender **Allergien** hervorrufen. Zu den [häufigsten Auslösern](#) zählen Duft- und Konservierungsstoffe, Emulgatoren und Lanolin. Ebenfalls mit Gesundheitsproblemen in Verbindung gebracht werden **hormonell wirksame Stoffe** wie Parabene, die im Körper wie natürliche Hormone wirken. Sie stehen [im Verdacht](#), beispielsweise hormonbedingte Krebsarten zu begünstigen. Für Mensch und Umwelt bedenklich ist zudem das sogenannte **Mikroplastik**. Dieses kommt in Kosmetika sowohl partikulär als auch in flüssiger Form vor – und kann durch den Produktgebrauch ins Abwasser gelangen. In der Umwelt abgebaut wird es nur sehr langsam. Zudem liegen Hinweise für die Anreicherung in der Nahrungskette vor, so eine [Studie](#) des Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik. Neben diesen Substanzen greifen viele Hersteller auf **Palmöl** als Produktzutat zurück, für dessen Gewinnung [tropische Wälder gerodet](#) und damit wichtige Ökosysteme zerstört werden.

Wer [Produkte und ihre Inhaltsstoffe](#) bereits im Laden überprüfen möchte, kann diese beispielsweise mithilfe der App [ToxFox](#) vom BUND oder der [CodeCheck-App](#) scannen und unmittelbar Auskunft erhalten. Grundsätzlich ist der Griff zur zertifizierten [Naturkosmetik](#) zu empfehlen, basierend auf den Definitionen glaubwürdiger Siegel.

#### Orientierung im Produktdschungel: Siegel für nachhaltige Kosmetik

Da Begriffe wie „Bio“, „Nachhaltigkeit“ und „Naturkosmetik“ gesetzlich nicht geschützt sind, können Kosmetikerhersteller diese Lücke nutzen, um Produkte als natürlich auszuweisen, sobald sie nur einen Tropfen Bio-Öl enthalten. Glaubwürdige Siegel helfen, solche „Greenwashing“-Produkte zu erkennen und schädliche Inhaltsstoffe zu vermeiden.

Ein wichtiges Label ist das Siegel des Bundesverbands Deutscher Industrie- und Handelsunternehmen ([BDIH](#)). Die ausgezeichneten Naturkosmetikprodukte sind ohne synthetische Farb-, Duft- und naturfremde Konservierungsstoffe hergestellt. Tierversuche bei der Herstellung sowie bei der Entwicklung der Endprodukte sind verboten, ausgeschlossen sind zudem Rohstoffe, die nach dem 31.12.1997 an Tieren getestet wurden.

Ebenfalls tierversuchsfrei sind Produkte, die mit dem [NaTrue](#)-Siegel gekennzeichnet sind. Das Label zertifiziert Kosmetika anhand von drei Qualitätsstufen: als Naturkosmetik, Naturkosmetik mit Bio-Anteil und Biokosmetik. Künstliche Inhaltsstoffe sind nicht zugelassen.

Richtlinien für Naturkosmetik hat auch der Bioverband Demeter entwickelt. Kosmetikprodukte, die das [Demeter-Siegel](#) tragen, müssen mindestens 90 Prozent Demeter-Rohstoffe enthalten, orientiert an der biodynamischen Wirtschaftsweise des Verbandes. Nicht zugelassen sind Nanopartikel, Mineralöle und Gentechnik.

Soziale Kriterien stehen insbesondere beim [Fairtrade-Siegel](#) im Fokus. Bei Produkten mit diesem Siegel gilt, dass alle Inhaltsstoffe, die es als Fairtrade-Rohstoffe gibt, auch Fairtrade-zertifiziert sein müssen. Das Label zeichnet Produkte mit Mindestpreisen oberhalb des Weltmarktniveaus aus, die insbesondere auch den Produzentenfamilien zugutekommen.

### **Verpackung und Haltbarkeit: Worauf kommt es an?**

Grundsätzlich sollte darauf geachtet werden, Plastikverpackungen zu vermeiden und die [passende Packungsgröße](#) zu wählen. Diese ist auch ausschlaggebend für die Abfallmenge, die bei der Verwendung von Körperpflegemitteln entsteht. Viele kleine Verpackungen verursachen mehr Abfall als größere Refill-Packs und sind auch ökonomisch die günstigere Wahl.

Bei der Haltbarkeit können sich Verbraucherinnen und Verbraucher am Symbol des offenen Cremetiegels orientieren, das auf kosmetischen Produkten abgedruckt ist. Neben dem Symbol findet sich die Zeitangabe (in Monaten), wie lange ein Produkt nach der Öffnung nutzbar ist. Dabei handelt es sich nicht um ein Verfallsdatum. Ob das Produkt tatsächlich unbrauchbar geworden ist, kann man zumeist selbst überprüfen. Erst wenn der Inhalt schlecht riecht, optische Auffälligkeiten bestehen oder sich beispielsweise die Bestandteile einer Creme getrennt haben, muss das Produkt entsorgt werden.

### **Der Nachhaltige Warenkorb**

Nachhaltig konsumieren ist heute schon möglich: Wie es geht, zeigt der Nachhaltige Warenkorb des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Der Einkaufsführer weist auf nachhaltige Konsumalternativen hin und gibt mit Faustregeln Orientierung für konkrete Konsumententscheidungen zu Lebensmitteln, Reisen und Mobilität, Wohnen und Bauen, Haushalt und Elektronik, Mode und Kosmetik. Zudem bietet er Bewertungen von Siegeln und Produktkennzeichnungen. Der Nachhaltige Warenkorb wird jährlich unter wissenschaftlicher Begleitung aktualisiert. Er ist als Broschüre erhältlich und im Internet.

[www.nachhaltiger-warenkorb.de](http://www.nachhaltiger-warenkorb.de)

### **Medienkontakt:**

Projektbüro „Nachhaltiger Warenkorb“  
c/o MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH  
Gunnar Hansen

Tel.: +49 (0)30 2888453-12

E-Mail: [kontakt@nachhaltiger-warenkorb.de](mailto:kontakt@nachhaltiger-warenkorb.de)

Facebook: [facebook.de/nachhaltigerwarenkorb](https://facebook.de/nachhaltigerwarenkorb)

Twitter: [twitter.com/nachhaltigjetzt](https://twitter.com/nachhaltigjetzt)

[www.nachhaltiger-warenkorb.de](http://www.nachhaltiger-warenkorb.de)